

L03334 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 4. 9. 1902

„DIE
ZEIT

WIEN, 4. Septemb. 1902.

WIENER ■ TAGBLATT ■
HERAUSGEBER:

5 PROF. DR. I. SINGER
DR. HEINRICH KANNER
REDACTION: ■
I/21, WIPPLINGERSTRASSE 38

Lieber, gleich als Ihr Brief kam, schrieb ich Ihnen mit dem Vermerk auf dem Cou-
vert, der Brief solle Ihnen nachgesendet werden. Telefonisch konnte ich Sie nicht
mehr erreichen, – Sie waren schon abgereist. Jetzt weiß ich nicht, ob mein erstes
Schreiben Sie erreicht hat, und so sage ich Ihnen hier das wesentliche noch ein-
mal: 1) Die 80 Kr. waren ein Versehen. D^r Kanner hat einfach vergessen dem Prof.
Singer von Ihrem Honorar Mittheilung zu machen. 2.) In dem jetzt herrschenden
15 Arbeitstrubel ist ein solcher Irrthum begreiflich und kann nichts verletzendes
für Sie haben. 3.) Die restlichen 120 Kr. wurden sofort an Sie abgesendet. 4.) Ich
hoffe, Sie haben die Novelle doch, wie verabredet, mitgenommen, und diesen
Vorfall nicht zum Anlaß ergriffen, die Sache beiseite zu legen. 5.) Es thut mir leid,
dass Sie mich nicht einfach telef. angerufen haben, wodurch die Sache sofort
20 aufgeklärt worden wäre. 6.) Ich wäre in großer Verlegenheit, wenn Sie mich mit
dieser Arbeit jetzt sitzen ließen.

Ohnehin habe ich in einer anderen, ähnlichen Angelegenheit eine sehr depri-
mirende Erfahrung gemacht, und es wäre mir unangenehm, wenn man hier die
Sachen, wie es ja doch einmal geschieht, anders auffaßen würde. Schreiben Sie
25 mir, bitte, eine Zeile.
herzlich Ihr

Salten.

NB. Die Veronika ist jetzt fertig, ich warte mit dem Lesen bis Sie zurück sind.

© CUL, Schnitzler, B 89, A 2.
Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 1343 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »159«

11–12 *erstes Schreiben*] Felix Salten an Arthur Schnitzler, 2. 9. 1902.

28 NB.] lateinisch: nota bene (merke wohl, übrigens)

28 *Veronika ... zurück*] Siehe A. S.: *Tagebuch*, 14. 9. 1902.